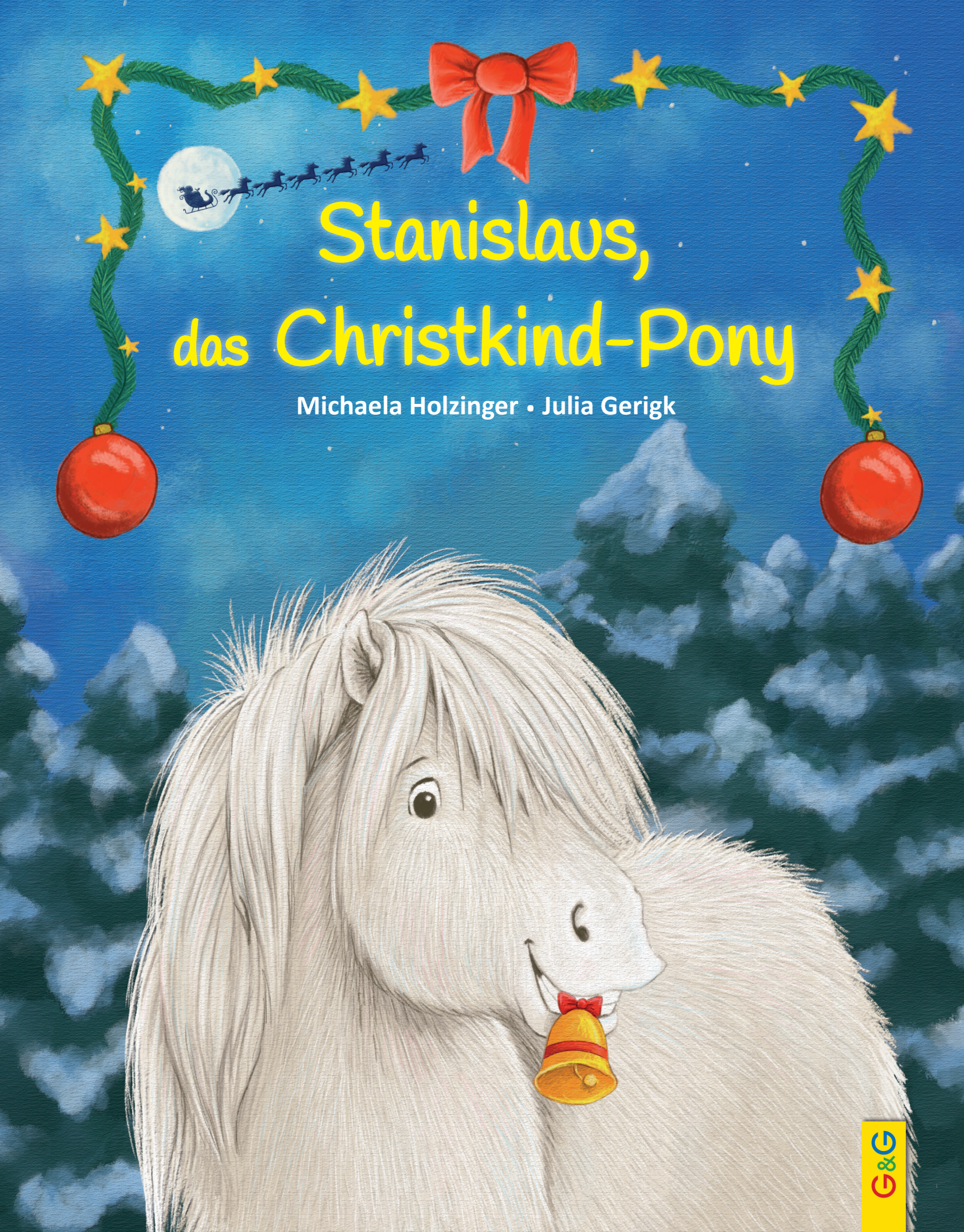

Stanislaus,
das Christkind-Pony
Michaela Holzinger • Julia Gerigk
G&G

Hast du dich schon mal gefragt,
wie die Geschenke zu Weihnachten
unter den Christbaum kommen?
Du wirst sagen:
„Die bringt das Christkind mit dem Schlitten."
Da hast du recht.
Aber was passiert, wenn der Schlitten
am Heiligen Abend nicht einsatzbereit ist,
weil eines der zwölf weißen Weihnachtspferde
Schnupfen hat?
Ja, dann wird das Ganze um einiges kniffliger ...

„Hatschi!“ Geräuschvoll schnäuzt sich der alte Schimmel Johannes die Nüstern. „Verflixt nochmal, ich kriege eine Erkältung!“
Die anderen elf Weihnachtspferde sehen ihren Freund besorgt an.
„Hast du es mit Kamillenwurzel versucht?“, fragt Glitzer und hält Johannes ein schrumpeliges Etwas hin.
„Oder mit Wärme?“, meint Frau Holle und wirft die Daunendecke über seinen Rücken.
„Oder … oder … damit“, wiehert Zimthuf und kramt einen seiner Honigkekse hervor.

Johannes schüttelt die Mähne „Hilft alles nix“, jammert er. „Ausgerechnet jetzt zu Weihnachten! Wie soll ich das nur dem Christkind erklären, ha-ha-ha-tschiiiiii!“

„Was willst du mir erklären?“, erklingt plötzlich eine glockenhelle Stimme. Die Pferde spitzen die Ohren. Das tun sie immer, wenn ihr Chef im Anmarsch ist.

Glitzerhell wird es, als das Christkind den Stall betritt. Es schaut dem Schimmel in die Augen und streicht über sein Fell. „Du Armer“, sagt es, „hast Fieber. Auf keinen Fall kannst du heute den Schlitten ziehen.“
„Was?“, krächzt Johannes. „Aber im Buch zur Weihnacht steht geschrieben: Es müssen IMMER zwölf Pferde sein, und sie müssen weiß sein, sonst fliegt der Schlitten gar nicht.“
„Und jetzt?“, raunen die anderen Weihnachtspferde. „Fällt Weihnachten aus?“
„I-wo“, poltert es von draußen. Es ist der Nikolaus, der seinen bärtigen Kopf zur Tür hereinschiebt. „Mein Stanislaus kann doch mit. Er ist auch weiß.“
Die Weihnachtspferde schnauben empört. „Aber Stanislaus ist ein Pony!“
„Na und?“, sagt der Nikolaus. „Mein Stanislaus hat mir schon immer brav den Sack getragen. Da wird er auch den Schlitten vom Christkind ziehen können.“

Das Christkind nickt erleichtert. „Das ist eine wunderbare Idee!
Aber will dein Pony überhaupt?“
„Und wiehhhh“, wiehert es prompt unter dem Mantel des Nikolaus hervor.
Ein weißer Fellwuschel hopst heraus. Vier Minihufe tanzen im Kreis.
„Ich bin ein Weihnachtspferd! Ich bin ein Weihnachtspferd!“,
trällert der kleine Stanislaus vor Freude.
Die Weihnachtspferde seufzen. „Herrje, das kann ja heiter werden.“

Schon bald wird es dunkel. Auf der Erde werden Kerzen angezündet,
Tannenduft liegt in der Luft. Eine feierliche Stille legt sich über die Menschen.
Der Heilige Abend ist gekommen.
Die Geschenke aus der Himmelswerkstatt werden nun eilends auf
den Schlitten geladen. Engel Benedikt spannt die Pferde ein.
Jedes Weihnachtspferd hat seinen eigenen Platz.
Schneekönig und Schneeweißchen gehen zuerst. Dann Flocke und Glitzer.
Gefolgt von Sternchen und Glöckchen. In der Mitte sind Eissturm und Frosty.
Dahinter Zimthuf und Wolke. Zu guter Letzt geht der kleine Stanislaus
mit Frau Holle.

„Zappel nicht so“, flüstert Frau Holle. „Wir Weihnachtspferde sind edel und erhaben. Unsere Pflicht ist es, das Christkind so schnell wie möglich von Christbaum zu Christbaum zu bringen.“

„Zauberzimt und Zuckerzacken! Das krieg ich hin!“, wiehert Stanislaus aufgeregt und schon galoppieren die Weihnachtspferde los.

Der Schlitten fliegt dahin. Durch die dunkle Winternacht.

Klingelingeling.

Doch in der Luft legen die Weihnachtspferde beinah eine Bruchlandung hin.
„Hör sofort auf zu hopsen da hinten“, schimpft Schneekönig,
der den Schlitten kaum lenken kann.
„Aber hopsen ist schön“, trällert Stanislaus. „Lustig, lustig, trallalalawieha!“
„Heute ist aber nicht Nikolausabend“, ermahnt ihn Schneeweißchen.
Verwundert blinzelt Stanislaus unter seiner Wuschelmähne hervor.
„Soll man sich zu Weihnachten nicht genauso freuen?“
„Doch, schon“, antworten die Weihnachtspferde im Chor,
„aber dein Gehopse bringt uns durcheinander.“
„Dann hopsen wir eben gemeinsam“, wiehert das Pony vergnügt.
„Das macht warme Hufe!“
Gegen warme Hufe haben die Weihnachtspferde nichts einzuwenden, also machen sie mit. Etwas anderes bleibt ihnen auch gar nicht übrig, wenn sie nicht vom Himmel plumpsen wollen. Die Weihnachtspferde hopsen los.
Der Schlitten fliegt dahin. Durch die dunkle Winternacht.
Klingelingeling.

Vor dem ersten Haus landen die Pferde. Sie haben nun wirklich warme Hufe bekommen, was gar nicht so übel ist, denn kalt ist es an diesem Heiligabend. Nun stehen sie artig, bis das Christkind die Geschenke aus dem Schlitten geholt und damit leise … leise …

Klingelingeling!

„Du schon wieder“, schnaubt Glöckchen. „Geklingelt wird doch erst, nachdem das Christkind die Geschenke unter den Baum gelegt hat, nicht vorher.“

„Aber sö ist dös für dö Könder völ spönnender“, nuschelt Stanislaus mit dem goldenen Glöckchen im Maul. „Vörfröde ist döch die schönste Fröde, nöcht?“

In der Tat öffnet sich unter ihnen prompt ein Fenster.

„Hast du’s gehört?“, flüstert eine aufgeregte Stimme. „Jetzt kommt das Christkind.“

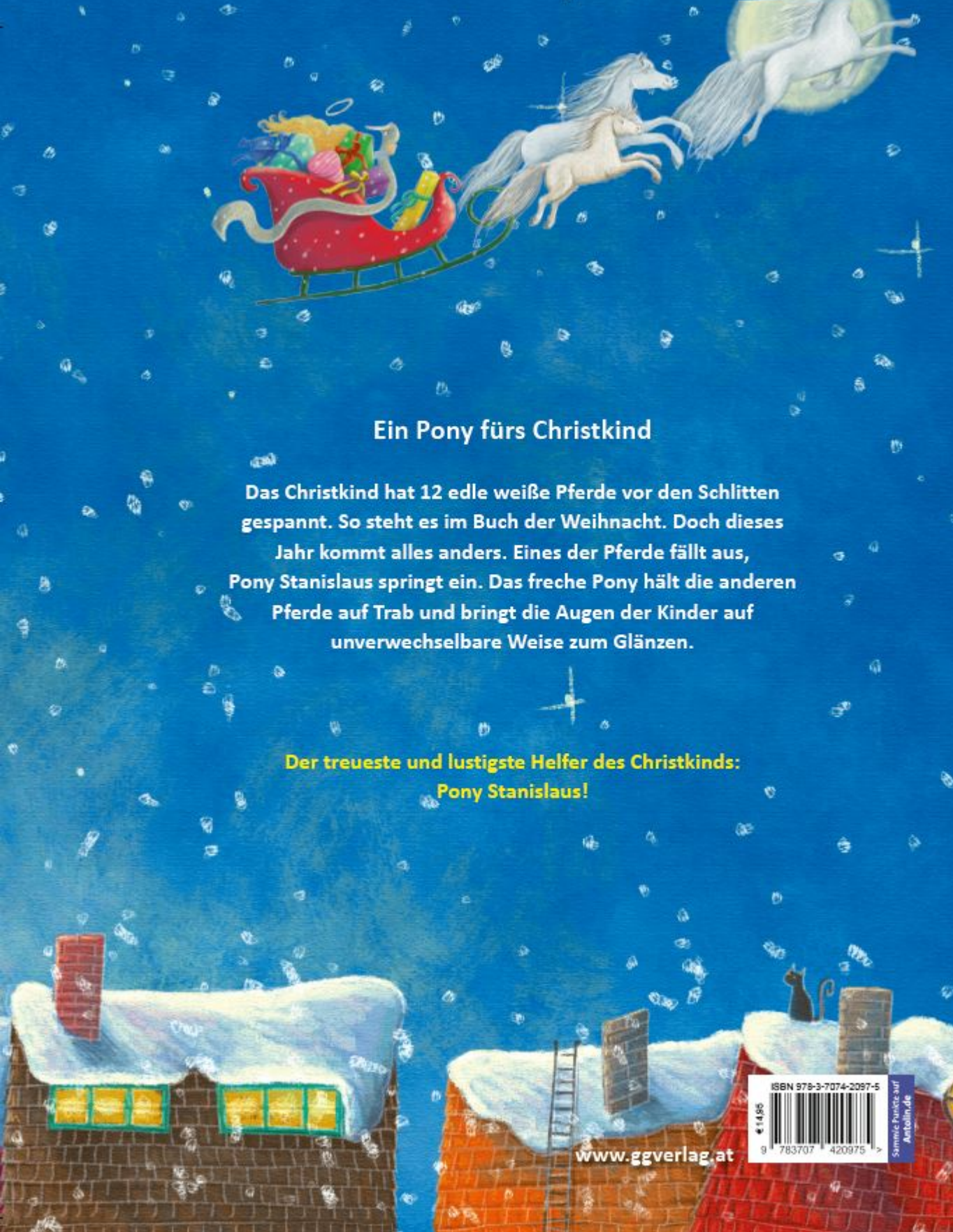
„Oh, ist das spannend“, haucht eine andere. „Ich liebe Weihnachten!“

Stanislaus grinst zufrieden. „Sög öch döch.“

In Windeseile legt das Christkind die Geschenke unter den Christbaum und klettert zurück auf den Kutschbock. Die Weihnachtspferde galoppieren wieder los. Der Schlitten fliegt dahin.

Durch die dunkle Winternacht.

Klingelingeling.


Ein Pony fürs Christkind
Das Christkind hat 12 edle weiße Pferde vor den Schlitten gespannt. So steht es im Buch der Weihnacht. Doch dieses Jahr kommt alles anders. Eines der Pferde fällt aus, Pony Stanislaus springt ein. Das freche Pony hält die anderen Pferde auf Trab und bringt die Augen der Kinder auf unverwechselbare Weise zum Glänzen.
Der treueste und lustigste Helfer des Christkinds: Pony Stanislaus!
www.ggverlag.at
ISBN 978-3-7074-2097-5
€ 14,95
9 783707 420975
Sammle Punkte auf Aeroplan.de